

# rotkreuz-aktiv

1/07

Neue Kampagnenphase:  
„Wir können nicht anders.“

Imagekampagne „Wir können nicht anders“	4
Motto 2007: Im Zeichen der Integration	5
17. Tagung zum Humanitären Völkerrecht	6
Hilfe für bulgarische Waisenkinder	7
Rotkreuznachrichten	9
Großeinsatz bei Schneechaos	12
Aufgabe des Monats	14
Landeschule aktuell	19
13. Erste-Hilfe-Turnier der Schulsanitäter	21
Aus den Kreisverbänden	23
Termine	25

## Impressum:

### Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz  
Landesverband Baden-Württemberg e.V.  
Badstraße 41 • 70372 Stuttgart  
Postfach 50 08 69 • 70338 Stuttgart  
Telefon (0711) 5505-136, -101  
Fax (0711) 55 05-100  
Email: u.klug@drk-bw.de

**rotkreuz-aktiv** erscheint vierteljährlich.

### Redaktion:

Udo Bangerter (verantwortlich)  
Ulrike Klug

### Layout:

Beate Kehrbeck

Gezeichnete Artikel geben die Meinung  
des Autors wieder.

### Anzeigen:

INFOdienst GmbH  
Im Weilig 2 • 76275 Ettligen

### Druck:

Fortuna-Druck GmbH  
76532 Baden-Baden

Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
und Bilder übernehmen wir keine Gewähr.

Der Redaktionsschluss für **rotkreuz-aktiv**,  
Ausgabe 2/07 ist am 14. Mai 2007.

### Titelbild:

Die 4. Phase der DRK-Imagekampagne läuft  
seit Januar 2007. Humorvoll wird dargestellt,  
dass Rotkreuzhelfer immer helfen müssen.  
Die Sympathie für das Rote Kreuz soll da-  
durch gestärkt werden. *Foto: DRK*



## Editorial

# Erste Hilfe und Humanitäres Völkerrecht

Das ist der weitgespannte Bogen, der uns im Roten Kreuz weltweit verbindet: Hilfe zu leisten in der Not, die um uns herum ist, aber zugleich auch Mahner zu sein überall, wo Menschenrechte drohen, missachtet zu werden.

Unsere Hilfsangebote sind so vielfältig, wie es die Not der Menschen ist. Wir helfen mit unseren niederschweligen Diensten und Pflegeangeboten, wo Menschen Zuwendung und Pflege brauchen. Rettungsdienst, Bergwacht und Wasserwacht und nicht zuletzt unsere vielen ehrenamtlichen Ersthelfer sind da, wo plötzlich Not entsteht. Das Beispiel des Schneeeinsatzes Ende Januar hat gezeigt, wie viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sich bei Tag und Nacht zu einem großen Hilfeinsatz mobilisieren lassen.

Nicht weniger wichtig ist, dass wir Menschen befähigen, anderen zu helfen. Der klassische Erste-Hilfe-Kurs ist dabei nur ein, wenn auch ein wichtiges Element. Bereits Kinder und Jugendliche lassen sich vom Roten Kreuz zu hilfreichen Schulsanitätern ausbilden. Dabei geht es nicht nur um die Technik des Helfens. Der Schulsanitätsdienst weckt die Freude am Helfen. Das legt eine ganz wichtige Grundlage für soziale Verantwortung.

Mitmenschlichkeit darf keine Grenzen kennen. Deshalb ist das Humanitäre Völkerrecht von Anfang an ein wichtiger Teil der weltweiten Rotkreuzarbeit. Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, wie rasch in den großen Konfliktfeldern dieser Welt Menschenrechte unter die Räder egoistischer Staats- und Gruppeninteressen kommen. Sudan, Irak, Libanon sind Beispiele. Guantamo hat weltweit eine Diskussion ausgelöst, wie die Weltgemeinschaft mit den humanitären Grundsätzen umgeht.

Wenn also, wie in diesem Heft zu lesen, Schulsanitäter in Karlsruhe um einen Pokal wetteiferten und am Wochenende darauf über 100 Juristen, Konventionsbeauftragte, Rechtslehrer und Militärs in Bad Mergentheim über das Humanitäre Völkerrecht diskutierten, dann spiegelt sich in beiden Veranstaltungen das gleiche Grundanliegen: für die Würde des Menschen einzutreten, die Verantwortung für die Gesellschaft zu stärken und die Vorsorge zu treffen, dass Solidarität auf dieser Welt nicht ausstirbt.

Ich möchte Ihnen allen danken, dass Sie Ihren persönlichen Beitrag für diese großen menschlichen Ziele innerhalb der Rotkreuzfamilie leisten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Lorenz Menz, Präsident

## Phase 4 der Imagekampagne

## „Wir können nicht anders“

Die Imagekampagne des DRK findet viel Aufmerksamkeit und Sympathie in der Öffentlichkeit, wie auch im Verband selbst. Die Kampagne stellt in jeder Phase Rotkreuzgrundsätze auf eine ganz besondere sympathisch-humorvolle Art dar, um so die Aufmerksamkeit der Menschen zu gewinnen, vor allem jener, die sich bisher nicht für das Rote Kreuz interessiert haben. Aber auch diejenigen, die dem DRK schon

ders! So wird langsam aber sicher der Boden bereitet für die abschließende fünfte Etappe. Ab 2008 heißt es: „Mach mit!“. Dieser Appell erfolgt allgemein, ist aber auch direkt an alle gerichtet, die das DRK als Fördermitglieder und Ehrenamtliche vor Ort gewinnen möchte. Die Chancen für eine konkrete Ansprache stehen gut, denn das Rote Kreuz hat sich dann in den drei vorangegangenen Jahren aufmerksamkeits-

ähnlichen Orten. Auch für diese Phase wird es wieder spezielle Werbemittel von der DRK-Service GmbH geben. An rund 2.000 bundesweit vertriebene Zeitungen und Zeitschriften werden Fülleranzeigen versandt. Diese können auch der regionalen Presse zur Verfügung gestellt werden. Um den Rundfunkspot weiter zur verbreiten, haben wir für die lokalen Rundfunksender ein Muster-schreiben entworfen, das die Rotkreuzverbände vor Ort dazu nutzen können, um die kostenlose Ausstrahlung des Rundfunkspots in den Werbeblocks zu erbitten. Alle Checklisten und Musteranschreiben sind wie die Werbemittel und die Fülleranzeigen abrufbar unter [www.DRK.de/Imagekampagne](http://www.DRK.de/Imagekampagne).

Jeder weiß natürlich, dass ein Torso nicht verbunden wird, ein Dummy keine Halskrause braucht - doch wenn Sie diesen Gedanken weiterspinnen... Überlegen Sie, wem Sie schon immer mal „helfen“ wollten und gestalten Sie Ihr eigenes Kampagnenmotiv unter dem Motto „Wir können nicht anders“. Mit Digitalkamera oder Handy ist es schnell geschossen und an das Generalsekretariat geschickt. Die besten Ideen werden im Internet veröffentlicht. Auch eine kleine Prämie winkt. Überraschen Sie uns mit Ihren Ideen!

Bei allen Fragen zur Kampagne wenden Sie sich bitte per Email an das Team Marketing und Fundraising im Generalsekretariat [ArabiS@DRK.de](mailto:ArabiS@DRK.de) oder an [RiegerA@DRK.de](mailto:RiegerA@DRK.de)



helfen sollen bestärkt werden. Aber hinter dem Motto der im Januar 2007 gestarteten Phase 4 steckt natürlich ein anderer Gedanke. Susanne Arabi vom Team Marketing und Fundraising im Generalsekretariat berichtet darüber, wie es weitergeht.

Die gerade gestartete Phase 4 bringt den Grundsatz „Menschlichkeit“ auf den Punkt. Die zentrale Motivation der DRK-Aktiven und -Mitarbeiter einfach immer helfen zu müssen wird humorvoll präsentiert, denn: „Wir können nicht anders“. Auch im Jahr 2007 werden Image und Sympathie weiter gefördert. Das Motto sensibilisiert Menschen, die das DRK unterstützen, Menschen, die ebenfalls denken: Wir können nicht an-

stark und überzeugend als allgegenwärtig und immer topfit im Einsatz dargestellt.

Das Dummymotiv bietet sich geradezu an für einen öffentlichkeitswirksamen Plakat-Klebe-Termin an Rennstrecken, Tankstellen, Autohäusern oder

## Der Kampagnenkalender

Phase	Zeitraum	Motto	Motiv
1	2005	Jederzeit im Einsatz	Sauna, Kino, Tanz
2	1. Halbjahr 2006	Für jeden im Einsatz	Stadion
3	2. Halbjahr	Überall im Einsatz	Alien
4	2007	Wir können nicht anders	Torso, Dummy
5	2008-2009	Mach mit!	



Foto: DRK

DRK appelliert an mehr Miteinander

## 2007 im Zeichen der Integration

Das Jahr 2007 steht beim Deutschen Roten Kreuz im Zeichen der Integration. Mit bundesweiten Straßen-Aktionen, Publikationen und Veranstaltungen will das DRK das Bewusstsein für die Gefahren der Ausgrenzung schärfen und Anregungen für ein motivierendes Miteinander von sozial Starken und Schwachen geben.

DRK-Generalsekretär Clemens Graf von Waldburg-Zeil: „Unser Themenschwerpunkt Integration ist in erster Linie eine Selbstverpflichtung. Das Deutsche Rote Kreuz will mit mehr als vier Millionen Mitgliedern selbst ein Vorbild für die gleichberechtigte Teilhabe aller an der Gesellschaft sein. Deshalb legen wir in diesem Jahr besonderes Augenmerk auf Projekte, bei denen Menschen mit Benachteiligungen selbst zu Akteuren werden.“

Gleichzeitig werden wir uns mit Nachdruck an der politischen und gesellschaftlichen Debatte beteiligen und immer wieder darauf hinweisen, dass alle in Deutschland lebenden Menschen ein Recht auf soziale Sicherheit, Arbeit,

Bildung, Gesundheit und Kultur in einem respektvollen, solidarischen Lebensumfeld haben. Dazu kann jeder seinen Beitrag leisten, sei es in der Nachbarschaft, in der Familie oder im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit.“

Mit diesem Themenschwerpunkt reagiert das DRK auf die drohende Ausgrenzung eines wachsenden Anteils der Bevölkerung. Das DRK beteiligt sich damit gleichzeitig am „Europäischen Jahr der Chancengleichheit für alle.“ Integration versteht das DRK als das Miteinander aller Menschen in Deutschland - gerade auch derer, die durch Armut, Arbeitslosigkeit, Alter, Krankheit, Behinderung oder wegen ihres Migrationshintergrundes weniger Möglichkeiten haben, ihr Leben eigenständig zu gestalten. Als deutscher Teil der weltweit größten humanitären Bewegung mit 110 Millionen Mitgliedern sieht sich das DRK in einer Vorreiterrolle hierfür Impulse in Politik, Gesellschaft und Medien auszulösen.

Der bundesweite Aktionstag zum Schwerpunktthema Integration ist der



Das neue Kampagnenplakat des DRK.

Weltrotkreuztag am 8. Mai 2007. Auch der DRK-Landesverband Baden-Württemberg ist neben dezentralen Aktionen an diesem Tag mit einer Podiumsdiskussion dabei. Zu Gast sein wird auch der baden-württembergische Justizminister, Prof. Dr. Ulrich Goll. *drk*

## 17. Tagung zum Humanitären Völkerrecht in Bad Mergentheim

## „Krieg im Libanon“

Sie war aus allen Nähten geplatzt: die jährliche Tagung der Rechtsberater und Rechtslehrer der Bundeswehr und der DRK-Konventionsbeauftragten zusammen mit der Ruhr-Universität Bochum. Nach 16 Jahren hatten die Veranstalter für den 9. und 10. März im Deutschordensschloss in Bad Mergentheim „mehr als nur einen Ersatz gefunden, um mit über 120 Teilnehmern in einer angenehmen Atmosphäre zu diskutieren,“ so Dr. Rudolf Goldman,

Die Referenten, mit denen die Tagung diese Fragen teils kontrovers diskutierte, waren durchweg hochkarätig: einen Überblick über die historische Situation und den Verlauf des Krieges im Libanon gab Danja Blöcher, Doktorandin an der Universität Bochum, als erste Referentin. Der Blick von Rainald Becker, Leiter der Redaktion Weltspiegel des SWR, war durchweg pessimistisch. Entgegen den Kriegszielen Israels sei Hisbollah gestärkt aus dem Krieg

manns „Israel verletzt das Völkerrecht - die Hisbollah achtet es von vornherein nicht.“

Aspekte des Unifil-Mandates der Bundeswehr erörterte Dr. Dieter Weingärtner, Leiter der Rechtsabteilung des Bundesverteidigungsministeriums. „Rechtsberatung auf See“ hieß das Thema von Wolfgang Schall, Rechtslehrer der Bundeswehr. Beide informierten über die Umstände und über die Realitäten des Einsatzes der deutschen Marine vor der libanesischen Küste. Beide Referenten berichteten, dass der Einsatz in guter Kooperation mit dem Libanon, mit Israel und der UNO verlaufe.

Mehr Fragen als Antworten hatte Professor Horst Fischer von der Universität Leiden: Wie ist ein Vertreter der kämpfenden Hisbollah völkerrechtlich einzuordnen? Müssen nicht die Führer der Hisbollah vor ein Gericht gestellt werden, da es sich bei den Raketenangriffen unzweifelhaft um ein Kriegsverbrechen handelt? In welcher Form sind (nicht nur israelische) Streubomben zu ächten? Wie weit sind planmäßige Angriffe auf die Infrastruktur eines Landes zulässig? Muss Israel Reparationen leisten - zumindest für Schäden, die von Israel selbst als „Fehler“ eingestanden werden?

Alfred Hasenöhr, der Regionalrepräsentant des DRK in Amman, widmete sich der humanitären Hilfe. Anerkennung zollte er dem Einsatz des Libanesischen Roten Kreuzes und der schnellen Reaktion des IKRK. Tadel hatte er für viele politisch intendierten, aber unkoordinierten und überflüssigen Hilfskonvois aus den Nachbarländern. Ebenso habe das israelische Militär viele Hilfsaktionen verzögert und er stünde mit seiner Vermutung nicht alleine, dass das israelische Militär immer wieder das Rotkreuzzeichen missachtet habe, so Hasenöhr.

Udo Bangerter



Der Regionalrepräsentant des DRK in Amman, Alfred Hasenöhr.

langjähriger maßgeblicher Mitorganisator der Tagung, die dieses Mal unter dem Motto „Krieg im Libanon“ stand.

Unter dem Gesichtspunkt des Humanitären Völkerrechts warf der Libanonkrieg des vergangenen Sommers viele Fragen auf - wie bei der komplexen und verworrenen Situation im Nahen Osten nicht anders zu vermuten.

Waren die Handlungen Israels tatsächlich als Selbstverteidigung in allen Punkten vom Völkerrecht gedeckt? War das Prinzip der Verhältnismäßigkeit gewahrt - und was ist eigentlich „verhältnismäßig“ in einem Krieg gegen Terroristen? Was ist die Hisbollah - ein Staat im Staate oder eine Terroristengruppe mit Regierungsbeteiligung?

hervorgegangen, leidtragend sei - wieder einmal - die Zivilbevölkerung: mehr als 1.500 Tote, fast 5.000 Verletzte. Die Infrastruktur des Süd-Libanon ist dauerhaft geschädigt, ganze Landstriche sind durch nicht explodierte Streubomben auf Jahre hinaus „vermint“. Sogar ein neuer Krieg sei wahrscheinlich.

Es sei ein Akt der Selbstverteidigung Israels, so Prof. Dr. Andreas Zimmermann von der Universität Kiel, auf die Frage nach der Legitimation des Libanonkrieges. Die Beweislage für die Verhältnismäßigkeit der eingesetzten Mittel sei dagegen problematisch - insbesondere Bombardements im Hinterland und von zivilen Zielen seien diskussionswürdig. Ein erstes Fazit Zimmer-



Ortsverein spendete 5.000 Euro

## Hilfe für bulgarische Waisenkinder

Seit 1996 engagiert sich der DRK-Landesverband Baden-Württemberg in Bulgarien für Menschen, die in besonders schwierigen und armseligen Verhältnissen leben. Dort betreut und unterstützt er sechs Heime für Waisen, Behinderte und alte Menschen. Diese Hilfe sorgt dafür, dass Essen finanziert, Räume geheizt werden und ein Mindestmaß an Hygiene möglich ist. Allerdings kann diese Hilfe nur geleistet werden, wenn sich Menschen dazu bereit finden für diese Hilfe Spenden aufzubringen.

Eine wirkungsvolle Hilfe verspricht nun das Engagement des Ortsvereins Gerlingen. Er hat einen Betrag von 5.000 Euro zur Verfügung gestellt. Den Scheck übergaben die beiden Vorstandsvertreter des Ortsvereins, Sigrun Hauff und Günther Lang, am 12. Dezember letzten Jahres in der Landesgeschäftsstelle.

Als Projekt hat sich der Ortsverein das Kinderheim in Rasliv ausgesucht. Dort leben derzeit 92 Kinder zwischen sieben und 17 Jahren. Die in der Mehrzahl elternlosen Kinder stammen zu-

meist aus Roma-Familien, viele wurden bereits als Kleinkinder ausgesetzt.

Das Heim ist äußerst karg ausgestattet. Für 92 Kinder und Jugendliche gibt es neben den Schlafsälen nur einen Aufenthaltsraum mit 40 Quadratmetern. Das Gebäude erinnert an Wohnbaracken, wie sie in Deutschland nur nach dem Zweiten Weltkrieg bekannt waren. Von einer Einrichtung oder Möblierung, die diesen Namen verdient, kann nicht die Rede sein. Toiletten und der einzige Dushraum sind außerhalb der Wohngebäude und in einem baufälligen Zustand.

Der Ortsverein Gerlingen will nun mithelfen, die schon lange unerträglichen sanitären Zustände zu verbessern. Sigrun Hauff: „Wir sind davon überzeugt, dass diese Hilfe für die Kinder dringend nötig ist und wollen uns bald bei einem Besuch des Heimes persönlich ein Bild von den Bedingungen vor Ort machen.“ Dabei kann sich Günther Lang vorstellen, dass es nicht bei einem einmaligen Engagement für das Kinderheim bleiben muss. Seit 1998 sorgt der DRK-Landesverband Baden-

Württemberg im Kinderheim in Rasliv für Nahrungsmittel und immer wieder auch für Brennstoff, um über den Winter wenigstens einen Raum zu beheizen. Pro Kind stehen lediglich 0,75 Cent pro Tag zur Verfügung - allein zwei Drittel davon fressen die explodierenden Energiekosten auf. Die zentrale staatliche Zuteilung wurde wegen Geldmangels eingestellt. Da zum Jahreswechsel keine Mittel mehr für den Kauf von Nahrungsmitteln vorhanden waren, sichert das Rote Kreuz auch in diesem Winter die Versorgung der Kinder mit Lebensmitteln. Dabei arbeiten der DRK-Landesverband Baden-Württemberg und das Bulgarische Rote Kreuz eng zusammen.

Auch in den Tagen des EU-Beitritts leben in Bulgarien noch immer fast 40 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Die anhaltenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten treiben viele Familien in Not. Ungewöhnlich viele Kinder, Behinderte und alte Menschen leben in größter Armut und in kaum vorstellbaren Verhältnissen.

*Udo Bangarter*

## Prinz von Baden feierte Geburtstag Ehrenpräsident wurde 70

Mit vielen geladenen Gästen feierte der Ehrenpräsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Ludwig Prinz von Baden, am 16. März „zu Hause“ auf Schloss Zwingenberg seinen 70. Geburtstag.

Ludwig Prinz von Baden war von 1994 bis 2002 Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg. Nach achtjähriger Amtszeit kandidierte er nicht mehr und wurde bei der Landesversammlung 2002 zum Ehrenpräsidenten ernannt. Ludwig Prinz von Baden ist seit 1969 Mitglied im Landesausschuss des Landesverbandes und führt seit 1985 den Vorsitz des DRK-Kreisverbandes Mosbach.



rka



Foto: Klug

### Neujahrsempfang

## Forum für Gespräche

Es war der erste derartige Neujahrsempfang, zu dem der Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Dr. Lorenz Menz, am 31. Januar in die Landesgeschäftsstelle nach Stuttgart geladen hatte. Rund 140 Gäste aus ganz Baden-Württemberg konnte Dr. Menz begrüßen. Zumeist angegeist aus den Kreisverbänden, waren aber auch aus dem Kultus- und Sozialministerium, von Krankenkassen und anderen Wohlfahrtsorganisationen hochrangige Vertreterinnen und Vertreter nach Bad Cannstatt gekommen.

Lobende Worte fand Dieter Hillebrand, MdL und Staatssekretär im Sozialministerium, in seinem Gastvortrag für die Arbeit des Roten Kreuzes. Allerdings stöße die Landesregierung bei aller Förderungswürdigkeit des Roten Kreuzes oft an die Grenzen des Machbaren angesichts leerer Kassen und Fördertöpfe.

Dr. Lorenz Menz hatte zuvor in seinen Begrüßungsworten Erfolgsmeldungen und Mahnendes für das neue Jahr verbunden mit einem Dank an die zumeist ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden in den Ortsvereinen und Bereitschaften, in den Gemeinschaften, in den Kreisverbänden und im Landesverband.

Bei einem solchen Empfang liegt jedoch vielen Gästen besonders an den Gesprächen und den Begegnungen untereinander. Daher blieb der offizielle Teil recht kurz. Nach dem letzten Musikstück von Dr. Bärbel Wolff und Raphaela Seitz an Klavier und Querflöte verteilten sich die 140 Menschen über die Flure. Unter anderem war es eine gute Gelegenheit die neue Geschäftsführerin der Landestarifgemeinschaft, Yvonne Kesselring, und Alexander Lahl, den neuen Leiter der Abteilung Sozialarbeit der Landesgeschäftsstelle, kennen zu lernen.

Udo Bangerter

## Hans-Joachim Schmidtgen ist tot

### Ein Leben für das Rote Kreuz

Der DRK-Landesverband und der DRK-Kreisverband Stuttgart trauern um Hans-Joachim Schmidtgen, der am 1. Februar im Alter von 85 Jahren verstorben ist. Seit seinem Eintritt in das Rote Kreuz am 3. September 1939 hat er mit Optimismus und positiver Ausstrahlung die Arbeit des Roten Kreuzes in Stuttgart über viele Jahrzehnte geprägt und mitgestaltet. Sein Weitblick und seine spontane Hilfsbereitschaft, seinen hohen persönlichen Einsatz und seine dynamische, engagierte Persönlichkeit war weit über Stuttgart hinaus bekannt. Bei zahlreichen Großveranstaltungen, bei Staatsbesuchen und bei Sondereinsätzen war sein Organisationstalent, seine Schaffenskraft und Energie stets gefragt.



Mehrfach war er bei internationalen Hilfseinsätzen nach Katastrophen im Einsatz, 18 Jahre lang gehörte er als Pressesprecher dem Kreisvorstand an. Neben vielen anderen Auszeichnungen trug Hans-Joachim Schmidtgen das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg.

## Landestarifgemeinschaft

## Neue Geschäftsführerin

Seit 8. Februar 2007 ist Yvonne Kesselring die neue Geschäftsführerin der Landestarifgemeinschaft. Die 37-jährige Diplom-Verwaltungswirtin (FH) und Volljuristin war zuletzt bei einem industriellen Arbeitgeberverband tätig. Zu ihren Aufgaben gehörte die arbeitsrechtliche Beratung der Juristen und Mitgliedsunternehmen des Verbandes. Yvonne Kesselring tritt die Nachfolge von Elisabeth Alim an, die die Geschäfte der Landestarifgemeinschaft (LTG) seit 1999 nach der Ausgliederung der LTG aus dem Landesverband eigenständig als Geschäftsführerin führte. Bereits in den Jahren 1991 bis 1999 wurden die Aufgaben der LTG von Elisabeth Alim als damalige Referatsleiterin im Landesverband wahrgenommen.



rka

## DRK-Landesverband: Sozialarbeit

## Neuer Abteilungsleiter

Mit Alexander Lahl hat die Abteilung Sozialarbeit in der DRK-Landesgeschäftsstelle einen neuen Abteilungsleiter. Alexander Lahl studierte katholische Theologie und Erziehungswissenschaften in Tübingen. Bis zu seinem Dienstantritt im Landesverband am 1. Dezember 2006 war Alexander Lahl Leiter der Arbeitsstelle Soziale Dienste im Bistum Limburg.



## Kreisbereitschaftsleiterin gestorben

## Trauer um Maria Mattes

Die Kreisbereitschaftsleiterin des DRK-Kreisverbandes Tuttlingen, Maria Mattes, ist nach kurzer und schwerer Krankheit am 27. Februar verstorben. Maria Mattes trat bereits mit 16 Jahren ins Rote Kreuz ein und wurde im Jahre 2002 mit der Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg ausgezeichnet. Ebenso erhielt sie die Landesehrennadel sowie den Ehrenteller der Stadt Spaichingen. Das Engagement der Verstorbenen galt der häuslichen Krankenpflege und der Seniorenarbeit. Ihr oberstes Ziel war Menschen in schwierigen Situationen zu helfen.

## Zur Unterstützung Benachteiligter

## Spenden und stiften

Es scheint egal zu sein, auf welchem Weg ein Spender einer Wohlfahrtsorganisation sein Geld zukommen lässt. Doch die Feinheiten liegen wie so oft in den Details: Wer anlässlich einer Katastrophe einem spontanen Hilferflex folgt, geht zur Bank oder ins Internet. Mit dem gewählten Spendenzweck versehen, wird dann der Betrag an eine Organisation oder Initiative überwiesen, deren Kontonummer gerade zur Hand ist. Das ist oft schnelle und wichtige Hilfe - allerdings eben nur für einen bestimmten Zweck, für den am Ende vielleicht mehr Geld zusammenkommt als nötig.

Wer kontinuierlich etwas Gutes tun will, der wählt meist eine vertrauenswürdige Organisation und fördert diese in regelmäßigen Abständen oder auch nur bei Gelegenheit mit einer allgemeinen Spende. Der Spender verlässt sich darauf, dass seine Spende gut und sinnvoll von der von ihm ausgewählten Organisation verwendet wird.

Eine dritte Möglichkeit besteht nun darin, einer Stiftung sein Geld zu geben. Damit wird zwar kein konkretes Projekt gefördert - allerdings kommt das Geld aber auch nur denjenigen Zwecken zu Gute, die in der Stiftungssatzung ausdrücklich genannt sind. Zudem ist das Geld einer nachhaltigen Verwendung unterworfen, da die Stiftung das eingezahlte Stammkapital bewahrt und in der Regel nur dessen Erträge und zusätzliche Einkünfte ausgibt.

Auch der DRK-Landesverband hat eine solche Stiftung gegründet. Sie trägt den Namen „Abenteuer Menschlichkeit Rotkreuzstiftung Baden-Württemberg“. Sie hat den Zweck, die vielfältigen Aufgaben des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg und seiner Mitgliedsverbände in den Landkreisen zu fördern und zu unterstützen. Ihre Aufgabe ist es, menschliches Leiden, das sich aus Krankheit, Verletzung, Behinderung oder Benachteiligung ergibt, zu verhüten oder zu lindern. Auch soll sie zur Förderung der Gesundheit, der Wohlfahrt und der Jugend beitragen.

„Eine solche Stiftung ist für die Arbeit des Roten Kreuzes eine gute und nützliche Ergänzung zu der ebenfalls hilfreichen direkten Spende,“ so Regierungspräsident Dr. Udo Andriof anlässlich der Überreichung der Stiftungsurkunde im Dezember 2005.

Zuwendungen an die Stiftung können sowohl von interessierten Personen, wie auch von den Kreisverbänden eingebracht werden. Insbesondere sind auch Zustiftungen möglich, um das Stiftungsvermögen zu erhöhen.

Spendenkonto der Stiftung:

„Abenteuer Menschlichkeit Rotkreuzstiftung Baden Württemberg“

Winterbacher Bank

BLZ 600 694 62, Konto 20 839 006

# Schneechaos in Baden-Württemberg



## Großeinsatz für Betreuungsdienste

Wenn im Winter nichts mehr geht und tausende Autofahrer auf der Autobahn festsitzen, dann hilft das Deutsche Rote Kreuz nicht nur mit heißen Getränken und Decken. In der Nacht zum 24. Januar begann für das Rote Kreuz der größte Hilfe- und Unterstützungseinsatz seit Jahren: gleichzeitig bis zu 600 ehrenamtliche Hilfskräfte waren rund 26 Stunden im Einsatz. Am längsten ging es für die Helfer am Autobahnabschnitt südlich von Karlsruhe. Dort beendeten die letzten Helfer am Donnerstag, 25. Januar, um 4.30 Uhr, ihren Einsatz.

Landesbereitschaftsleiterin Renate Kottke: „Unsere Helferinnen und Helfer haben in diesen beiden Tagen einen großartigen und kompetenten Einsatz gezeigt.“ Besonders gefordert waren an jenem Mittwoch Einsatzkräfte und eh-

renamtliche Helfer aus den DRK-Kreisverbänden Böblingen, Esslingen, Heilbronn, Karlsruhe, Ludwigsburg, Pforzheim und Stuttgart. Deren Helfer waren teilweise schon seit 2.00 Uhr morgens im Einsatz und mussten oft bis

spät in die Nacht durchhalten. Die Helferinnen und Helfer wurden zumeist von ihrem Arbeitsplatz abgezogen und haben oft ohne Lohnausgleich einen Arbeitstag für den Hilfeinsatz geopfert.

Insbesondere auf den Autobahnen A 8 zwischen Karlsruhe und dem Albfahrtweg sowie auf der A 81 zwischen Leonberg und dem Raum Heilbronn haben die Helfer über 5.000 Liter Tee und viele hundert Decken verteilt. Immer wieder waren Familien betroffen - Menschen, die sich in der Kälte im Stau große Sorgen machen. Daher gehören neben warmen Mahlzeiten und Medika-

menten auch Spielzeug für Kinder und moralischer Beistand zu den angebotenen Hilfen. So betreuten Helfer des Kreisverbandes Böblingen drei Kleinkinder mit deren Mütter über mehrere Stunden hinweg.

Auf der A 8 evakuierten Helfer des Pforzheimer Roten Kreuzes 76 Personen aus zwei Reisebussen und brachten die Reisenden an den Pforzheimer Bahnhof. Ebenfalls mit einem Reisebus hatten es die Helfer aus Karlsruhe zu tun: eine italienische Schulklassen, die bereits seit 14 Stunden unterwegs war, wurde in Räumen des Deutschen Roten Kreuzes versorgt, ein Dolmetscher und Quartier vermittelt.

Am Mittwochabend wurden noch einmal Helfer aus Stuttgart alarmiert. Hier machten sich 84 Einsatzkräfte auf den Weg zur Autobahn. Spät Abends war auf der A 8 bei Stuttgart noch ein erkrankter LKW-Fahrer zu versorgen. Obwohl der marokkanische Fahrer nur französisch sprach und den Standort

seines LKWs nur ungenau nennen konnte, waren die DRK-Helfer rechtzeitig vor Ort, um den Fahrer gemeinsam mit Helfern der Feuerwehr zu versorgen.

Auch am Flughafen in Stuttgart versorgte das Rote Kreuz am Mittwoch seit den frühen Morgenstunden mit rund 50 Helfern des Kreisverbandes Esslingen die wartenden Fluggäste mit Getränken, Lebensmitteln, Decken und Feldbetten. Immer wieder war medizinische

Hilfe gefordert, da viele Reisende ihr Gepäck schon abgegeben hatten und Medikamente benötigten. Vor allem Diabetikern konnten die Sanitäter helfen. Der Kreisverband Esslingen war gleich in doppelter Hinsicht gefordert. Marcus Schauer, Kreisbereitschaftsleiter des Kreisverbandes: „An der A 8 mussten wir die Autofahrer im Schnee versorgen und am Flughafen einige hundert wartende Fluggäste.“

*Udo Bangerter*

### Bilanz der Hilfeleistungen am 24. und 25. Januar 2007

**Erster Einsatz:** 24. Januar, 2.30 Uhr, Flughafen Stuttgart

**Letzter Einsatz:** 25. Januar, 4.30 Uhr, A 8 bei Karlsruhe

**Eingesetzte Helfer:** mehr als 800

**Beteiligte Kreisverbände:** KV Böblingen, KV Esslingen, KV Heilbronn, KV Karlsruhe, KV Ludwigsburg, KV Pforzheim, KV Stuttgart

**Gesamte Einsatzstunden:** 7.614

**Ausgegebene Getränke:** mehr als 5.000 Liter



*Bis spät in die Nacht waren die Einsatzfahrzeuge des Roten Kreuzes im Schneetreiben unterwegs.*



# „Fanausschreitung“

## Lage:

Ihre Rotkreuzbereitschaft ist mit der sanitätsdienstlichen Absicherung eines Relegationsspiels einer unteren Fußballliga betraut. Sie führen den Dienst mit einer Gruppe -1/5/=6 und dem Bereitschaftsfahrzeug durch.

Von Ordnungskräften werden sie nach dem Spiel zur Hilfeleistung gerufen. Im Außengelände des Sportplatzes hatte eine gewalttätige Auseinandersetzung rivalisierender Fangruppen stattgefunden.

## Auftrag:

Versorgen sie verletzte Personen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes, geben sie nach der Lagefeststellung an der Einsatzstelle eine Meldung an die Einsatzleitung.

## Verfügbares Material:

Sie verfügen über (mind.):

- örtliches Einsatzfahrzeug (z. B. BSF, SEF, MTW)
- einen Sanitätskoffer/-rucksack (Inhalt nach DIN E 13155)
- Sauerstoffbehandlungsgerät
- Absaugpumpe
- Schaufeltrage (alternativ: Rettungstuch, Spineboard)
- HWS-Fixiermanschette
- Vakuummatratze
- Decken/Rettungsdecken
- Mobiltelefon/Handfunksprechgerät

## Info:

Das Eintreffen des Rettungsdienstes ist in ca. 15 Minuten zu erwarten.

## Anweisungen an Übungsleiter und RUD-Team:

### Übungsannahme

Im Außengelände des Sportplatzes gab es nach dem Spielende und erhöhtem Alkoholkonsum eine Schlägerei.

### 1. Betroffener

Durch Kleidung verdeckte Stichwunde am rechten Oberbauch, Schock.

### RUD

Der Mime liegt zusammengekrümmt am Boden und ist blass, hält beide Hände

im Wundbereich auf den Bauch gepresst. Unter der Oberbekleidung befindet sich eine Stichwunde (geringe Blutung nach außen). Er sagt, plötzlich einen Stich in der Bauchgegend gespürt zu haben.

### Verhalten

Ansprechbar, ängstlich und besorgt.

### Vorgaben

Puls 110, regelmäßig, schwach tastbar, Blutdruck 90/60.

### 2. Betroffener

Bewusstseinsstrübung, vielfache Schnittverletzungen im Gesichtsbereich.

### RUD

Vielfache Schnittverletzungen im Gesichtsbereich, Blutung aus Mund und Nase.

### Verhalten

Verzögerte Antworten, keine zeitliche und räumliche Orientierung, stark eingetrübt, Schmerzüßerung durch Jammern, Wimmern.

### Ansagen

-----

### 3. Betroffener

„Störenfried“.

### RUD

Schnittwunde an der linken Handinnenfläche.

### Verhalten

Will nicht versorgt werden und ist nicht kooperativ (insbesondere bei aggressivem Vorgehen der Helfer), provoziert die beiden Verletzten und die Helfer; akzeptiert angereichtes Verbandmaterial.

### Ansagen

-----

### Hinweise zur Beobachtung und Bewertung

#### Allgemein

**zu 1:** Erkennen der Situation und damit der akuten Gefährdungen.

**zu 2:** Meldung nach Lagefeststellung.

**zu 3:** Es kann nicht alles gleichzeitig getan werden, deshalb ist die Festlegung von Handlungsprioritäten nach Ausmaß der Gefährdung erforderlich.

**zu 4:** Ruhige, zielgerichtete Vorgehensweise - Handlungskompetenz - Führung.

### 1. Betroffener

**zu 5:** Ansprechen (Helfer stellt sich vor), anfassen.

**zu 6:** Patienten beruhigen; behutsam auffordern die Hände vom Bauch zu lösen.

**zu 7:** Oberbekleidung öffnen, verdeckte Verletzung suchen.

**zu 8.:** Wunde steril bedecken (z. B. Rahmen- oder Streifenverband).

**zu 9:** Gekrümmte Lagerung beibehalten, ggf. unterstützen.

**zu 10:** Fortlaufende Kreislaufüberwachung (Puls, ggf. Blutdruck).

**zu 11:** Verhalten der Person berücksichtigen, keine Zwangsmaßnahmen, Person über erforderliche Maßnahmen aufklären.

**zu 12:** Witterung am Übungstag berücksichtigen, Kälteschutz durch Wärmeerhalt mit Decke, Vermeidung zu langer, intensiver Sonneneinstrahlung durch Schatten.

### 2. Betroffener

**zu 13:** Ansprechen (Helfer stellt sich vor), anfassen, Bewusstsein und Atmung kontrollieren.

**zu 14:** Herstellen der Seitenlage empfehlenswert (Bewusstseinsstrübung, Blutung aus Nase und Ohr); Verletzten auf die Maßnahme vorbereiten und um Mithilfe bitten.

**zu 15:** Suche nach Verletzungen (Kopf, Hals, Brustkorb, Rücken, Bauchbereich, Becken, Beine, Arme); Sicht- und Tastkontrolle.

**zu 16:** Wunden steril bedecken, geeignete Festhaltung.

**zu 17:** Fortlaufende Atem- und Bewusstseinskontrollen, Kreislauf überwachen.

**zu 18:** Verhalten der Person berücksichtigen, keine Zwangsmaßnahmen, Person über erforderliche Maßnahmen aufklären.

**zu 19:** Witterung am Übungstag berücksichtigen, Kälteschutz durch Wärmeerhalt mit Decke, Vermeidung zu langer, intensiver Sonneneinstrahlung durch Schatten.

### 3. Betroffener

**zu 20:** Ansprechen, sich vorstellen; ein Helfer bleibt ständige Bezugsperson.

**zu 21:** Beruhigendes Einwirken, ablenken, Verbandmaterial anbieten.

**zu 22:** Verhalten der Person berücksichtigen, keine Zwangsmaßnahmen, Person über erforderliche Maßnahmen aufklären.

Die Beobachtung erfolgt unter Berücksichtigung von vier Wertungsstufen: ☺ ○ ○ ○ ☹

- |         |   |
|---------|---|
| × ○ ○ ☺ | zeitnah, zügig, handlungssicher, Patientenorientiert  |
| ☺ × ○ ☺ | leichte Zeitverzögerung, kleine Handlungsunsicherheit |
| ☺ ○ × ☺ | deutlich verspätet, fehlerhaft                        |
| ☺ ○ ○ × | Schädigend, fehlend, keine Patientenorientierung      |

## Beobachtung und Bewertung

Hilfeleistung allgemein	Bewertung	Beobachtungen
1. Lage erkunden und feststellen	☺ 0 0 ☹	
2. Meldung an Rettungsleitstelle	☺ 0 0 ☹	
3. Prioritäten festlegen	☺ 0 0 ☹	
4. Zusammenarbeit	☺ 0 0 ☹	
<b>Hilfeleistung 1. Betroffener</b>		
5. Ansprechen, anfassen, erkennen	☺ 0 0 ☹	
6. Beruhigendes Einwirken	☺ 0 0 ☹	
7. Verdeckte Verletzung suchen	☺ 0 0 ☹	
8. Wunde versorgen	☺ 0 0 ☹	
9. Lagern	☺ 0 0 ☹	
10. Überwachung	☺ 0 0 ☹	
11. Patientenorientierung	☺ 0 0 ☹	
12. Witterungsschutz	☺ 0 0 ☹	
<b>Hilfeleistung 2. Betroffener</b>		
13. Ansprechen, anfassen, erkennen	☺ 0 0 ☹	
14. Seitenlage	☺ 0 0 ☹	
15. Suche nach Verletzungen	☺ 0 0 ☹	
16. Wunden versorgen	☺ 0 0 ☹	
17. Überwachung	☺ 0 0 ☹	
18. Patientenorientierung	☺ 0 0 ☹	
19. Witterungsschutz	☺ 0 0 ☹	
<b>Hilfeleistung 3. Betroffener</b>		
20. Ansprechen, anfassen, erkennen	☺ 0 0 ☹	
21. Beruhigen, Verbandmaterial reichen	☺ 0 0 ☹	
22. Patientenorientierung	☺ 0 0 ☹	

### Anzeigen

#### Notfalldarstellung oder Theaterschminken?

Dann gibt's nur eine Adresse:



Auf der Halle 10  
D-75045 Walzbachtal  
☎ 07203/92 23 78  
📠 07203/92 23 79  
Email: [Info@quaste.com](mailto:Info@quaste.com)  
Internet: [www.quaste.de](http://www.quaste.de)



PROFESSIONELLE LÖSUNGEN



IT-Services

Sicherheitstechnik • Alarmsysteme • Objektüberwachung  
Netzwerkcamerasysteme • WLAN-Netzwerke  
Hotspot-Lösungen • IT-Planungsleistungen

infodienst GmbH • Im Weillg 2 • 76275 Ettlingen • Telefon 0 72 43 / 59 74 16  
Telefax 0 72 43 / 59 74 17 • [info@infodienstgmbh.de](mailto:info@infodienstgmbh.de) • [www.infodienstgmbh.de](http://www.infodienstgmbh.de)

## 2. Frühstückstreff „Ehrenamt“

# Impulse zur Toleranz

Zum 2. Frühstückstreff „Pro Netzwerk Ehrenamt“ trafen sich mehr als 60 ehren- und hauptamtliche Führungskräfte der Rotkreuzgemeinschaften aus den Kreisverbänden im Haus des Jugendrotkreuzes in Kirchheim unter Teck. Nach einem schmackhaften und vom Team der Familie Gerblich liebevoll zubereiteten Frühstücksbüfett hieß Landesgeschäftsführer Hans Heinz die Teilnehmer aus 18 Kreisverbänden willkommen, begrüßte die Referenten und Organisationsmitarbeiter und führte in das Thema „Für ein respektvolles Miteinander im In- und Ausland“ ein.

In einem Impulsreferat zum Tagungsthema forderte der Leiter des Teams Ehrenamt im DRK-Generalsekretariat, Eckhard Otte: „Der Grundsatz der Universalität muss mit Leben erfüllt werden.“ Mit zahlreichen Beispielen untermauerte er seine These, dass insbesondere die Grundsätze der Universalität, Menschlichkeit und Unparteilichkeit auch im Alltag gelebt werden müssen und damit auch der Respekt zum Mitmenschen seinen hohen Stellenwert erfährt.

Bevor die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich auf die vier Workshops verteilten, stellte Landesleiterin der Sozialarbeit Ute Baisch die Arbeitsgruppe des Landesverbandes „Öffnung des Verbandes“ vor. Seit Ende 2003 beschäftigen sich Vertreterinnen und Vertreter aus dem gesamten Spektrum der Rotkreuzgemeinschaften, des Ehren- und Hauptamtes mit der Fragestellung: „Wie können wir es erreichen, dass sich unser Verband für Migranten als Ehrenamtliche und Kunden öffnet und es zu einem selbstverständlichen Miteinander zwischen Einheimischen und Migranten auf allen Ebenen unserer Aktivitäten kommt?“

Das weltweite Abenteuer Menschlichkeit am Beispiel Internationaler Begegnungen im Jugendrotkreuz stand



*Leitungskräfte aus dem Roten Kreuz trafen sich im Jugendrotkreuzhaus.*

im Mittelpunkt des von Kerstin Ott, Michael Lengler, Simone Schöffler und Regina Schober angebotenen Workshops. Mit konkreten Beispielen richteten sie den Focus auf die wesentlichen Zielsetzungen interkultureller Aktionen im Jugendrotkreuz: Freundschaften mit Gleichgesinnten schließen, an einer gemeinsamen Sache arbeiten, andere Rotkreuzgesellschaften und Land und Leute kennen lernen. Schwierigkeiten und Probleme wurden angesprochen, ermutigende Tipps und Hinweise gegeben.

Im Workshop „Neue Ansätze für das interkulturelle Miteinander im Katastrophenschutz, Bereitschaftsarbeit und Ausbildung“ berichteten Marcus Moroff, KV Stuttgart, Andrea Steinacker, KV Rems-Murr, und Hildegard Aßmus, Landesbereitschaftsleiterin im Landesverband Badisches Rotes Kreuz, von ihrer Arbeit mit Migrantinnen und Migranten.

Hildegard Aßmus führte aus, dass im Katastrophenschutz alle Maßnahmen, die mit Einsatzplanungen in den verschiedenen Fachdiensten zu tun haben unter dem Gesichtspunkt zu planen

seien, dass mindestens zehn Prozent der Betroffenen Migranten oder Menschen mit Migrationshintergrund sind, die andere religiöse Bedürfnisse haben, anderes Essen gewohnt sind oder eine andere Sprache sprechen. Interkulturelle Öffnung im DRK bedeutet also auch im Katastrophenschutz die Einrichtungen und Dienste so zu gestalten, dass sie Migranten und Einheimischen in gleicher Weise offen stehen - als Klienten und Kunden, aber auch als ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter.

Über die im Jahre 2004 begonnene Migrationsarbeit im Kreisverband Rems-Murr berichtete Andrea Steinacker. Sie überzeugte die Anwesenden anhand konkreter und erfolgreicher Beispiele davon, dass es in nahezu allen Aufgabenfeldern des Roten Kreuzes möglich ist Migranten einzubeziehen. Marcus Moroff vom Kreisverband Stuttgart gab einen Überblick über die erfolgreiche Einbindung von Helferinnen und Helfern ausländischer Herkunft in die tägliche Rotkreuzarbeit.

Im Workshop „Migranten in der Rotkreuzarbeit“ führte Sibylle Dizinger, stellv. Abteilungsleiterin Sozialarbeit in

der Landesgeschäftsstelle, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in das Bildungsmodul „Migranten in der Rotkreuzarbeit“ ein. Erarbeitet wurde es zusammen mit der AG „Öffnung des Verbandes“ und Wilfried Rother von der DRK-Landesschule. Es umfasst 1,5 Stunden Unterrichtsmaterial zum Thema „Interkulturelle Öffnung“ und deren Bedeutung für die Gliederungen des Roten Kreuzes.

Paul Mejzlik und Uwe Rautenstrauß, Fachleute der Polizeidirektion Esslingen, stellten in der AG „Zivilcourage“ Möglichkeiten zur Vorgehensweise in Krisensituationen und zum Eigenschutz vor. Übungen und Rollenspiele stellten einfach zu beachtende Grundregeln vor und zeigten: wie wirkt die eigene Körperhaltung auf andere, was kann ein Blickkontakt bewirken, wie kann man sich aus der passiven Haltung heraus wehren, wie geht man in eine Schutzhaltung ohne dem Gegenüber Aggression entgegen zu bringen, was alleine kann die Stimme bewirken? Offene Hände beschwichtigen, sie können aber auch zum Eigenschutz eingesetzt werden. Das wichtigste Gebot ist bei allem: sich nicht selber in Gefahr bringen und andere aktiv zur Mithilfe aufzufordern.

Das Jugendrotkreuz bot kleine Snacks und Süßigkeiten aus fairem Handel an und informierte über Hilfsprojekte in Armenien. Die AG „Öffnung des Verbandes“ verkaufte zu subventionierten Preisen Rotkreuz-/Rothalmond-Anstecknadeln und mehrsprachige Poster mit den Rotkreuzgrundsätzen. Der Leiter des ServiceTeams Ehrenamt der Landesgeschäftsstelle, Michael Uibel, moderierte das Abschlussplenum.

Neben Landesgeschäftsführer Hans Heinz nahmen aus dem Präsidium Vizepräsident Wolfgang Haalboom, die Landesleiterinnen der Sozialarbeit und des Jugendrotkreuzes, Ute Baisch und Bettina Hamberger, sowie Landesbereitschaftsleiterin Renate Kottke am Frühstückstreff teil.

*Michael Uibel*



## Landesschule aktuell

# Seminare online buchen

Einen besonderen Service im Anmeldeverfahren bietet die DRK-Landesschule seit Anfang dieses Jahres über ihre eigene Homepage. Zusätzlich zu den aktuellen Informationen zu Veranstaltungen ist jetzt auch die Buchung von Seminarplätzen im Online-Verfahren über die Homepage der DRK-Landesschule möglich.

Neben den Kreisverbänden des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg sind bereits 129 registrierte Benutzer verzeichnet, die diese Möglichkeit der Seminarbuchung wahrnehmen.

Voraussetzung für die Online-Buchung ist die wie auch andernorts übliche Registrierung. Nach Eingabe und Absenden der Personaldaten in der Registrierung erhält der Interessent per Email ein persönliches Passwort. Mit diesen Zugangsdaten, der Auswahl des entsprechenden Seminars und der Eingabe der erforderlichen Daten kann die Buchung eines Seminarplatzes erfolgen. Der Eingang der Anmeldung wird mit einer Email beantwortet, die eigentliche Bestätigung erfolgt nach Eingabe des gemeldeten Teilnehmers.

Einige Veranstaltungsangebote können jedoch nur über die zuständigen und registrierten Mitarbeiter der Kreisverbände gebucht werden. So ist z. B. eine Anmeldung zur Qualifizierung von Ausbildungskräften im EH-Programm,

zu Rettungsdienst-Fachausbildungen mit Drittmittelfinanzierung oder zu Modulen der Leitungs- und Führungskräfte-Qualifizierung für private Nutzer nicht möglich.

## Seminar für Betriebsräte

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe für Betriebsräte der DRK-Kreisverbände fand erstmalig das Seminar „Individualarbeitsrecht für Betriebsräte“ statt. In Zusammenarbeit mit dem Dozenten Peter Schweitzer wurde ein interessantes und zielgruppenorientiertes Programm entwickelt, das die spezifischen Tätigkeitsbereiche der Betriebsräte von



**Zehn Betriebsräte aus den Kreisverbänden bildeten sich an der Landesschule fort.**

DRK-Organisationen in den Vordergrund stellt.

Die Veranstaltungsreihe für Betriebsräte wird fortgesetzt mit den Seminaren „Der neue Reformtarifvertrag“, „Zielorientierte Gesprächs- und Verhandlungsführung“ sowie „Zeit- und Selbstmanagement/Arbeitsorganisation“.

*Ute Rother*

### 13. Erste-Hilfe-Turnier der Schulsanitäter

## Burg-Gymnasium gewinnt

Beim 13. Erste-Hilfe-Turnier für fortgeschrittene Schulsanitätsdienstgruppen hat die Gruppe des Burg-Gymnasiums aus Schorndorf den ersten Platz belegt. Zweite von 14 teilnehmenden Schulsanitätsdienstgruppen wurden die Schülerinnen und Schüler aus dem Theodor-Heuss-Gymnasium in Mühlacker, dritte wurde die Gruppe des Burghardt-Gymnasiums in Buchen.

150 Schulsanitäter und ihre betreuenden Lehrkräfte waren am 3. März in die Elisabeth-Selbert-Schule in Karlsruhe gekommen, um ihre Kenntnisse zu messen und um an Fortbildungsstationen neue Elemente der Ersten Hilfe zu erlernen. Eine Gruppe aus dem Landesverband Baden (Oken-Gymnasium Offenburg) nahm als Gastgruppe teil.

Bei der Gruppenaufgabe mussten zwei Schüler versorgt werden, die sich an einer Kletterwand verletzt hatten. Fünf Einzelaufgaben drehten sich um Notfälle in den Fachräumen einer Schule. Im Chemiesaal gab es beim Umfüllen von Säure und durch ein zersplittertes Reagenzglas verletzte Hände und Arme. In der Schulküche hatten sich beim Karottenschälen Schüler in den Daumenballen geschnitten.

An Fortbildungsstationen beschäftigten sich die Gruppen mit den neuen Elementen in der Erste-Hilfe-Ausbildung: Seitenlage, Verhältnis von Herzmassagen und Beatmungen bei der Reanimation und der intensiven Übung der Herz-Lungen-Wiederbelebung mit rhythmischer Musik.

Die Information über ein DRK-Thema befasste sich in diesem Jahr mit dem Humanitären Völkerrecht. Als Gäste beobachteten der Vizepräsident des DRK-Landesverbandes, Wolfgang Haalboom, und die JRK-Landesleiterin, Bettina Hamberger, das Turnier. Der Ehrenpräsident des Landesverbandes, Prinz Ludwig von Baden, ließ es sich nicht nehmen selbst an einer der Fort-



Foto: Mayer

**14 Gruppen zeigten beim Turnier in Karlsruhe ihr Können in Erster Hilfe.**

bildungsstationen zur Ersten Hilfe teil zu nehmen. Die Helferinnen und Helfer des Kreisverbandes Karlsruhe sorgten für einen reibungslosen Ablauf und für die hervorragende Verpflegung aller Schulsanitätsdienstgruppen mit ihren betreuenden Lehrkräften.

Zum Abschluss wurden die Siegergruppen von Ludwig Prinz von Baden geehrt. Jede Gruppe erhielt ein Gruppenfoto und alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom Kreisverband Karlsruhe ein Mini-Verbandstäschchen.

*Udo Bangerter*

### Neue Unterrichtsmaterialien

## Humanitäres Völkerrecht

Die spielerische Vermittlung humanitärer Grundwerte an Kinder und Jugendliche ist eine wichtige Aufgabe des Jugendrotkreuzes. So stellte das Jugendrotkreuz des DRK-Bundesverbandes am 2. März auf der größten Bildungsmesse Europas, der „didacta“ in Köln, das neue Programm „Entdecke das Humanitäre Völkerrecht“ vor.

Das Programm richtet sich an Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren und bringt den jungen Menschen auf interessante Weise die humanitären Regeln in bewaffneten Konflikten nahe. Sie schlüpfen in Rollen von Soldatinnen und Soldaten, Kriegsgefangenen oder Krankenschwestern und Pflegern und erfahren so die gegensätzlichen Inter-



sen von Konfliktparteien. Ein Unterrichtsleitfaden, Filmsequenzen und ein umfangreiches Glossar zu den Genfer Konventionen ergänzen das didaktisch anspruchsvoll aufbereitete Angebot. *drk*

## Internationaler Wettbewerb im Zollernalbkreis

# 40 Gruppen im Wettstreit

Rund 40 Gruppen zeigen Interesse am Internationalen Sanitäts- und Erste-Hilfe-Wettbewerb, der im Rahmen des 35-jährigen Jugendclubjubiläums vom 13.-15. Juli 2007 in Ringingen, Kreisverband Zollernalb stattfindet. Neben einer hohen Ausbildungsqualität dienen die Parcours dem Erfahrungsaustausch und der Kameradschaftspflege.

Die Anmeldungen kommen aus Armenien, Bulgarien, Frankreich, Österreich und Holland. Weiter haben bereits DRK-Gruppen aus Berlin, Nordrhein-

rund 100 Helfer (Verletztendarsteller wie auch Schiedsrichter) sind für den reibungslosen Ablauf notwendig. Die Logistik übernimmt die DRK-Ortsgruppe in Zusammenarbeit mit dem Jugendclub.

Während des Wettbewerbes gibt es eine Reihe von Fachvorträgen für Interessierte. Dabei geht es unter anderem um die Einsatzkonzeption bei einem Massenansturm von Verletzten, um Hygienevorschriften bei Vereinsfesten, Ehrenamt und Qualität, Gefahren an der Einsatzstelle, Fit im Einsatz trotz hoher Be-



Rund 40 Bereitschaftsgruppen werden sich im Juli in Ringingen messen.

Westfalen, Hessen, Bayern und natürlich Baden-Württemberg ihr Kommen zugesichert.

„Die meisten Gruppen kommen bereits am Freitagnachmittag und gehen am Sonntagmorgen wieder,“ informiert Dieter. In den Planungen geht Dieter von rund 50 Zelten aus - mehr als 300 Leute sind zu erwarten.

Am Samstagmorgen beginnt um 8.00 Uhr der Wettstreit. In ganz Ringingen befinden sich die Einsatzstellen,

lastungen, den Umgang mit kontaminierten Patienten und um Einsatzerfahrungen beim Flugunfall Überlingen im Jahre 2003, einen Unwettereinsatz des DRK-Kreisverbandes Zollernalb sowie um die Fußball-Weltmeisterschaft 2006. Zum Rahmenprogramm gehört auch die Ausstellung der Einsatzmittel der Feuerwehr, des DRK und THW rund um die Festhalle. Auch Fachaussteller stellen ihre Produkte aus.

*Dietmar Dieter*



Foto: KV Böblingen

## Kreisverband Böblingen

## Pflegeheim eröffnet

Der DRK-Kreisverband Böblingen ist der größte Heimträger im Landkreis Böblingen. Im Dezember 2006 wurde das neunte Pflegeheim des DRK-Kreisverbandes - das „Haus am Sommerrain“ in Herrenberg - fertiggestellt und bezogen. Das Haus hat 70 vollstationäre Pflegeplätze, fünf Kurzzeit- sowie drei Tagespflegeplätze. Hinzu kommen 26 seniorengerechte Wohnungen der Firma Züblin. Rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um die Betreuung der Bewohner.

Sieben Millionen Euro kostete das reine Pflegeheim, hinzu kommen noch 26 seniorengerechte Wohnungen für fünf Millionen Euro, die von der Züblin-Projektentwicklungs GmbH aufgebracht wurden. Neben Landeszuschüssen flossen auch aus dem Stadtsäckel der Großen Kreisstadt Herrenberg rund eine Million Euro in das Projekt

„Mitten im Leben!“, dafür steht das Rote Kreuz mit all seinen neun Heimen im Kreis Böblingen. Alle seitherigen acht DRK-Heime haben bereits zum zweiten Mal das an strenge Auflagen gebundene Qualitätssiegel erhalten. Dessen Verleihung beinhaltet nicht nur ein transparentes, stets nachprüfbares Konzept, ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis, qualifizierte, zufriedene und hochmotivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern vor allem rundum zufriedene und hervorragend betreute Bewohnerinnen und Bewohner.

*Wolfgang Heubach*

# Aus- und Fortbildungstermine an der Landesschule

Anmeldungsformulare zu den Veranstaltungen können über die Homepage des DRK-Landesverbandes unter [www.drk-ls-bw.de](http://www.drk-ls-bw.de) heruntergeladen oder telefonisch über das Service-Center der Landesschule, Tel. (0 74 45) 85 12-0 bestellt werden. Alle Veranstaltungen finden in der DRK-Landesschule in Pfalzgrafenweiler statt, wenn nicht anders vermerkt.

## Rotkreuzgemeinschaften

2.5.-4.5.2007	
Psychosoziale Ansprechpartner	PSU 07-07
4.5.-6.5.2007	
Rotkreuzaufbauseminar	LK 07-01
18.5.-20.5.2007	
Grundlagen des Sozialmanagements	LK 07-06
15.6.-17.6.2007	
Vorstandsarbeit	LK 07-05
22.6.-24.6.2007	
Leiten von Rotkreuzgemeinschaften I	LK 07-03
22.6.-15.7.2007	
Notfallnachsorgedienst - Grundausbildung Teil A&B	PSU 07-01

## Erste-Hilfe-Programm

5.5.2007	
Vorbereitungsseminar	VSEH 07-03
7.5.-11.5.2007	
Qualifizierung von Schullehrkräften im EH-Programm	EHL 07-02
11.5.-13.5.2007	
Erste Hilfe für Sportgruppen - Ausbilder-Einweisung	EH 07-11
12.5.2007	
Qualifizierung von Mentoren im EH-Programm	EH 07-14
14.5.-18.5.2007	
Qualifizierung von Ausbildungskräften im EH-Programm	EH 07-04
11.6.-15.6.2007	
Qualifizierung von Schullehrkräften im EH-Programm	EHL 07-03
15.6.-16.06.2007	
Erste Hilfe für Sportgruppen - Ausbilder-Einweisung	FEH 07-02
21.6.-22.6.2007	
Fortbildung von Schullehrkräften im EH-Programm - Notfallbewältigung an der Schule	FEHL 07-01
25.6.-29.6.2007	
Qualifizierung von Ausbildungskräften im EH-Programm	EH 07-05

## Bereitschaften und Fachdienste

4.5.-6.5.2007	
Führen im Einsatz II - Technik und Sicherheit	FÜ 07-18
11.5.-13.5.2007	
Führen im Einsatz II - Sanitätsdienst	FÜ 07-14
12.5.-13.5.2007	
Fortbildung für Zugführer	FÜ 07-28
14.5.-18.5.2007	
Führen im Einsatz III & IV	FÜ 07-23
18.5.-20.5.2007	
Verpflegungsdienst - Instruktor	
Lebensmittelsicherheit	V 07-05
15.6.-17.6.2007	
Führen im Einsatz II - Betreuungsdienst	FÜ 07-07
18.6.-22.6.2007	
Verpflegungsdienst - Lehrgang für Feldköche	V 07-01
19.6.2007	
Sanitätsdienst - Ausbilder Frühdefibrillation Follow Up	SAN 07-09
22.6.-24.6.2007	
Führen im Einsatz IV	FÜ 07-25
29.6.-1.7.2007	
Führen im Einsatz I	FÜ 07-04
29.6.-1.7.2007	
Führen im Einsatz II - Betreuungsdienst	FÜ 07-15

## Verwaltung und sonstige Dienstleistungen

7.5.-8.5.2007	
Finanzmanagement - Controlling	FIN 07-02/3
9.5.-10.5.2007	
Betriebsräte - Zielorientierte Gesprächs- und Verhandlungsführung	BR 07-04
11.5.2007	
Betriebsräte - Zeit- und Selbstmanagement	BR 07-05

## Rettungsdienst

2.5.-3.5.2007	
Fortbildung - Airway-Management	RDF 07-16
3.5.-12.5.2007	
Weiterbildung zum Deeskalationstrainer im Rettungsdienst	DT 07-01

4.5.2007		
Fortbildung - Umgang mit Patientenverfügungen		RDF 07-12
4.5.2007		
Fortbildung - EKG-Interpretationen		RDF 07-14
14.5.-16.5.2007		
Vorbereitungsseminar Rettungsdienst		RDF 07-04
14.5.-18.5.2007		
Ausbildung zum Rettungssanitäter		RSA 07-05
29.5.-2.6.2007		
Weiterbildung zum Organisatorischen Leiter Rettungsdienst		RDF 07-05
4.6.-8.6.2007		
Ausbildung zum Rettungssanitäter		RSA 07-06
11.6.-30.6.2007		
Ausbildung zum Rettungshelfer		RH 07-05
12.6.-14.6.2007		
Fortbildung - Traum-Trainer		RDF 07-18
2.7.-21.7.2007		
Ausbildung zum Rettungshelfer		RH 07-06
9.7.-28.7.2007		
Ausbildung zum Rettungshelfer		RH 07-09
25.7.2007		
Qualifizierung vom Lehrrettungsassistenten zum RD-Instruktor		RDF 07-02

### Sozialarbeit

4.5.-6.5.2007		
Fortbildung - Tanzen		SOZ 07-17
18.5.-20.5.2007		
Fortbildung - Nordic Walking		SOZ 07-25
18.5.-20.5.2007		
Fortbildung - Aufbau von Bewegungsfolgen		SOZ 07-24
21.5.-25.5.2007		
Abschlusslehrgang Gymnastik		SOZ 07-09
1.6.-30.6.2007		
Fortbildung Wassergymnastik		SOZ 07-13
8.6.-10.6.2007		
Fortbildung Gymnastik - Kraft und Balance		SOZ 07-26
17.6.-22.6.2007		
Aufbaulehrgang Wassergymnastik		SOZ 07-11
25.6.-6.7.2007		
Zivildienst - Ausbildung in den Sozialpflegerischen Diensten		ASD 07-03
30.6.-1.7.2007		
Fortbildung Gymnastik - Diabetes und Koronare Herz-Erkrankungen		SOZ 07-27
2.7.-6.7.2007		
Gedächtnistraining Teil 3		SOZ 07-30

„Alles, was Recht ist“



## Schon wieder Umsatzsteuer!!

Zwei Urteile des Bundesfinanzhofs (BFH) vom 10. August 2006 haben in den vergangenen Wochen doch für etwas Aufregung gesorgt. Beiden Urteilen lag die Lieferung von Speisen zugrunde. Vor allem das Urteil mit dem Aktenzeichen V R 55/04 gab zu Spekulationen in den Kreisverbänden Anlass. Der BFH hatte entschieden, dass bei Lieferungen von „Essen auf Rädern“ nicht der ermäßigte Steuersatz von 7 %, sondern der volle - ab 1. Januar 2007 dann 19 % - Umsatzsteuersatz anzuwenden ist.

Die Aufregung sollte sich schnell legen: das obige Urteil betraf die Essenslieferung einer Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (kurz: GbR) und ist nicht auf die Essen auf Rädern des DRK anzuwenden. Denn - und das ist ein wichtiger Hinweis - die DRK-Verbände sind gemeinnützige Körperschaften (§ 52 Abgabenordnung <AO>) und dienen zudem mildtätigen Zwecken (§ 53 AO). Deshalb auch der entscheidende Unterschied zu der GbR im Urteilsfalle.

Mildtätige Zwecke werden dann erfüllt, wenn mindestens zwei Drittel der EAR-Klienten des DRK-Verbandes entweder wegen ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind **oder** kein höheres Einkommen als das Vierfache des Sozialhilfe-Regelsatzes haben. Deshalb ist der Bereich EAR ein sog. **Zweckbetrieb** (§ 65 AO), der im besonderen Maße der Wohlfahrtspflege (§ 66 AO) dient.

**Darum ist für den Bereich EAR als Zweckbetrieb weiterhin nach § 12 Abs. 2 Nr. 8 a UStG der ermäßigte Umsatzsteuersatz von 7 % anzuwenden.** Es kommt also nicht darauf an, ob der DRK-Verband die Speisen portioniert, das Geschirr stellt und es nach Gebrauch spült. Alle diese Merkmale in der Urteilsbegründung vom 10. August 2006 haben hier keinen Platz.

Das Urteil Az: V R 55/04 ist bisher veröffentlicht in der Umsatzsteuerrundschau (UR) 2006 Seite 691.